

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 114 (1988)

Heft: 42

Artikel: Keiner zu klein, ein Spinner zu sein!

Autor: Knobel, Bruno / Cavallerin, Sergio

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Keiner zu klein, ein Spinner zu sein!

VON BRUNO KNOBEL

Wird jemand ein Spinner genannt, dann kann das zweierlei bedeuten, aber beides gilt nicht unbedingt als Ruhmesblatt für ihn. Der Begriff muss wohl abgeleitet sein von der Redewendung «ein Garn spinnen», womit Lügengeschichten gemeint sind, die Seeleute sich erzählten, während sie auf alten Segelschiffen damit beschäftigt waren, aus abgenutzten Tau-Enden Garn zu spinnen. Er spinnt – das heisst: er flunkert oder lügt.

Und weil derjenige, welcher originell flunkert, vielfach ein *Kauz* ist, wird er vielfach auch Spinner genannt, weil davon ausgegangen wird, er müsse «ein bisschen einen *Vogel* haben». Dieser Vogel erschliesst eine weitere Dimension des Spinners: Nach altem Volksglauben waren Geistesgestörte nicht nur behext, sondern in manchen Fällen nisteten Vögel in ihrem Kopf («bei dir piept's wohl»). So weit möchte ich nun

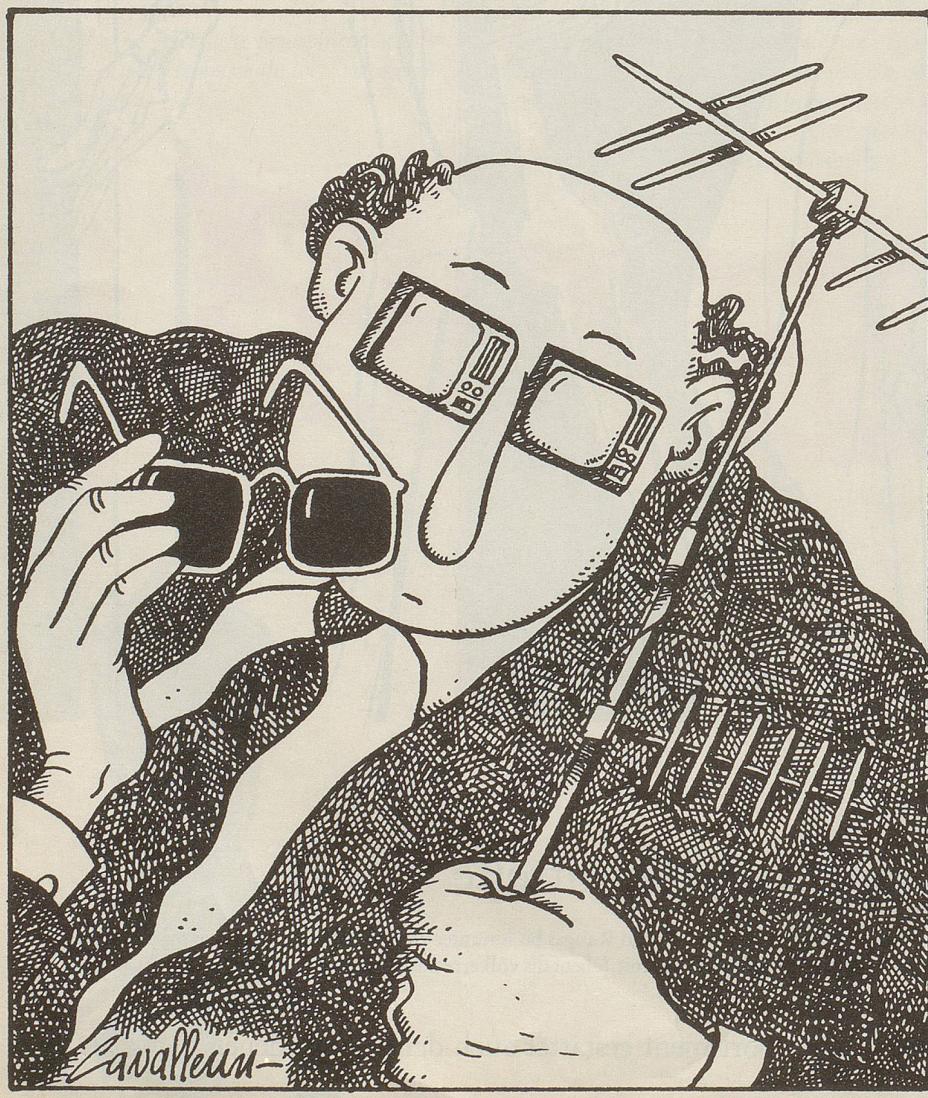
freilich nicht gehen, sondern ich beschränke mich auf die Feststellung, dass viele ernsthafte Bürger im Spinner bloss einen «lockeren Vogel» sehen. Ebenso interessant wie merkwürdig ist, dass es zwar auch Frauen gibt, die in diesem Sinne spinnen, niemals aber «Spinnerinnen». Hier wäre hinsichtlich sprachlicher Gleichberechtigung wohl noch einiges zu tun, aber dies nur nebenbei.

Merry old England

Führt man den Spinner auf die alte Seemannssprache zurück, dann leuchtet auch ein, dass die Spinnerei ein altenglisches Phänomen ist, gründend in der grössten Seefahrtneration. Der Engländer sagt zwar nicht, es habe einer einen Vogel, sondern mit gewohntem Understatement, er habe eine Biene unter dem Hut, was äusserst bildhaft ausgedrückt ist; und den Inhaber dieser Biene nennt er dezentrale nicht Spinner, sondern er sagt von ihm, der habe einen

spleen, was man aber nicht wörtlich nehmen darf, denn spleen bedeutet im Englischen Milz, was wir unberücksichtigt lassen wollen, auch wenn Schäden an diesem Organ oft in Zusammenhang gebracht werden mit dem Genuss geistiger Getränke, die ja bekanntlich bienenhafte Erscheinungen unter dem Hut durchaus zu erzeugen vermögen.

Doch spleen hat zudem noch die Bedeutung von Ärger, schlechter Laune. Aber das zeigt nur, wie sehr man im Englischen verbreitet spinnt, denn spleen im besonderen Sinn bedeutet nun eben gerade nicht schlechte, sondern ausgesprochen gute Laune, eine Laune jedenfalls, aus der heraus etwas getan wird, das aus dem Rahmen fällt und dem Täter ganz ausgesprochen Spass macht. Auf die Gefahr hin, dass man nun vermutet, *ich spinne*, würde ich es etwa so formulieren: Ein Spinner ist ein Mann, der als Folge einer Biene unter dem Hut dazu neigt, unerschrocken die Umwelt auf absonderliche Weise zur Annahme zu verleiten, er habe einen Vogel. Und da sich die Urform solchen Tuns auf eine grosse maritime Tradition stützt – *navigare necesse est!* –, hat sich kontinental-europäische Spinnerei unbestreitbar am britischen Vorbild zu orientieren.



SERGIO CAVALLERI

Vorsicht bezüglich Vorbild

Nun muss freilich sogleich einschränkend gesagt werden, dass es nicht tunlich wäre, sich bei solchem Orientieren an das bekannte «Guinness Book of Records» zu halten, denn seine Existenz hat in jüngerer Zeit den englischen spleen alter Schule völlig pervertiert. War es einst Ausdruck blossen – echten – spleens, dass ein einfacher Mr. Oliver Smith die Nelson-Säule am Trafalgar Square erklimm und dort, wie selbst die ehrbare *Times* respektvoll berichtete, auf einem Beine stehend des längeren auf dem von Vogeldreck bekleckerten Haupt des grossen Seefahrers ausharrte, so ist diese echte Spinnerei, die sich noch selbst genügte, keinesfalls zu vergleichen mit modernem, nur noch spleenoidem Tun, das etwa darin bestand, dass junge Engländer auf einem Konzertflügel den Ärmelkanal zu durchschiffen versuchten, und zwar nicht, weil sie eine Biene unter dem Hut hatten, sondern einzlig nur, um im «Book of Records» Eingang zu finden. So geht echtes Kulturgut verloren, und damit soll gesagt sein: Echte, unverfälschte Spinnerei geht nicht aus auf Anerkennung. Ihr Wert liegt im Tun an

sich. Ein echter Spinner ist nur, wer ganz allein für sich spinnt. Und gerade das wird auch hierzulande oft vergessen. Wer also bei uns zum gepflegten Spinner, zum Anhänger der hohen Schule des Spinnens werden möchte, der hat sich am altenglischen spleenigen Muster zu orientieren – spinne echt und scheue niemand! – und er wird erkennen, dass das so leicht gar nicht ist.

Spinner in der Minderheit

Bedenkt man etwa die amtsschimmelige Sturheit, mit welcher bei uns irgendwelche Obrigkeitkeiten dafür sorgen, dass sogar noch auf Friedhöfen jene Nivellierung zum Ausdruck kommt, die vom Menschen zu Lebzeiten gefordert wird (Gräber wie neuer-

dings Zürcher Marronihäuschen streng nach Vorschrift und einheitlich), der mag den Hut (mit oder ohne Biene darunter) ziehen vor der anglikanischen Kirche, die vor wenigen Jahren in einem «Handbuch für Friedhöfe» dazu aufrief, man möge die alte Tradition der individuellen *witzigen* Grabinschriften wieder vermehrt pflegen, ein Wunsch, der insofern spleening war, als er so gar nicht als Spinnerei gemeint war.

So hatten in älterer Zeit englische Spinner folgenden Grabspruch kreiert (in freier Übersetzung):

«Unter diesem Grabesstein
ruht, was blieb von Mary Klein;
sie hiess zwar Britts und gar nicht Klein,
denn Klein gibt nur den Reim auf Stein.»

Das macht deutlich, dass es nicht einfach wäre, bei uns ein richtiger Spinner zu sein. Ein solcher muss eine gehörige Dosis Zivilcourage haben; er muss den Mut haben, gegen den Strom zu schwimmen und gegen den Stachel zu löcken. Und er muss völlig immun sein gegen hämisches Lächeln der nichtspinnenden Mehrheit. Darum gibt's so wenige Spinner bei uns. Sie bilden eine Minderheit.

Die Qualität einer Demokratie zeigt sich auch darin, wie sich die Mehrheit gegenüber den Spinncn verhält. Diese Feststellung mag zwar etwas gewagt sein, weil vielfach die Spinner behaupten, es sei eigentlich die Mehrheit, die spinne. Aber das sind Feinheiten, auf die hier aus Platzgründen nicht auch noch eingegangen werden kann.

Neue Bücher zu reduzierten Preisen

Malerei, Film und Literatur, Mode, Moral und Geschmack, von 1900 bis 1986. Geb., 848 S. mit mehr als 1500 meist farbigen Abbildungen: **Kulturspiegel des 20. Jahrhunderts**. Statt Fr. 117.— nur Fr. 39.80.

Best. Nr. 7-002

H.Naegeli, Mein Revoltieren, mein Sprayen. Die Werke des Sprayers von Zürich, festgehalten in Fotos, Zeichnungen und Texten. Pback., 140 S. statt 24.80 nur noch Fr. 12.80.

Best. Nr. 8-278

Ein Lehrbuch für den anspruchsvollen Amateur, ein Nachschlagewerk für den Profi: **Fotografie für Könner** von J. Hedgecoe. Auf 304 S. mehr als 650 Farb- und S/W-Ab., früher 89.20 jetzt nur noch Fr. 19.80.

Best. Nr. 7-015

Vom gleichen Autor: **Aktfotografie**, Bildband mit 149 grossformatigen Farb- und S/W-Ab. Statt 71.80 nur noch Fr. 18.50.

Best. Nr. 0-113

Kochen rund ums Jahr. Menüpläne für 365 Tage mit mehr als 500 Rezepten von Agnes Amberg. Ein Kochbuch mit 288 S. und für jeden Monat ein Küchenposter. Statt 58.— nur noch Fr. 32.80.

Best. Nr. 8-810

Schlittler/Waldvogel, **Das Buch der Pilze**. Gibt dem Sammler Sicherheit, da – neben allen wichtigen Pilzen – die verwechselbaren Giftpilze ausführlich dargestellt sind. Mit Pilzkalender und Pilzschlüssel. Geb. 120 S., statt Fr. 34.— nur noch Fr. 16.80.

Best. Nr. 8-167

Graphologie für den Laien, praktikabel und leicht anwendbar: **Die Handschrift** – Schlüssel zur Persönlichkeit, von M. Dirks. 192 S. mit Deutungstabellen und Beispielen. Nur Fr. 12.80.

Best. Nr. 9-926

Das neue grosse farbige Lexikon – ein umfassendes, aber dennoch handliches Nachschlagewerk mit 800 Seiten, 35000 Stich-

worten und 1500 Abb., geb. **Sonderausgabe Fr. 19.95.** Best. Nr. 9-002

Grosse Kulturen in Farbe: jeder Band mit 216 Seiten in Format 200×277 mm und mit rund 350 meist farbigen Abb., gebunden.

– **Versunkene Kulturen.** Prägnante, lebendige Darstellung vergessener oder unbekannt gebliebener Kulturen, wie Angkor, Maya, Etrusker u.a. Best. Nr. 9-261

– **Welt der Antike.** Die Kulturgeschichte Griechenlands und Roms. Best. Nr. 9-262

– **Morgen des Abendlandes.** Vom 4. Jh. bis zum Jahr 900, vom Untergang des röm. Reiches bis zum mittelalterlichen Europa. Best. Nr. 9-263

– **Die Blüte des Mittelalters.** Der Aufbau der Gesellschaft, Architektur, Kunst und Wissenschaft aber auch das klösterliche und höfische Leben werden in diesem Band dargestellt. Best. Nr. 9-264

– **Die Renaissance.** Eine grosse Epoche der Menschheitsgeschichte, von den Anfängen in Florenz bis in die Zeit der Entdeckungen wird hier lebendig. Best. Nr. 9-265

– **Die Zeit des Barocks** zeichnet ein geschichtliches Panorama Europas, des Nahen und des Fernen Ostens in den Jahren von 1559 bis 1660. Best. Nr. 9-266

– **Die grossen Religionen der Welt** beschreibt das Werden, Wesen und Wirken der grossen noch lebendigen Glaubensgemeinschaften. Best. Nr. 9-267

Jeder Band, statt früher 45.50 nur noch 19.80, alle 7 Bände zusammen nur Fr. 127.—

Schweizer Geschichte von P. Dürrenmatt, Band 1: Vorgeschichte/Alte Eidgenossenschaft/Helvetik. Band 2: Von der Gründung des Bundesstaates bis zum 1. Weltkrieg/Vom 2. Weltkrieg bis zur Gegenwart. Zusammen 1152 S. geb. mit zahlreichen Abb., statt 78.— nur noch Fr. 49.80.

Best. Nr. 8-279

Sonderausgaben und Restauflagen Lieferung solange Vorrat Lieferung gegen Rechnung mit Rückgaberecht Ab Fr. 100.— portofrei

M. C. Eschers Bildkonstruktionen sind intellektuelle Verwirrspiele mit Dimensionen und Perspektiven. **Der Zauberriegel von M. C. Escher**, 150 farbige und s/w Abb. auf 112 S., Grossformat, nur Fr. 12.—. Best. Nr. 6-005

Jetzt können Sie Escher auch dreidimensional erleben. Alles was Sie dazu brauchen, ist eine Schere, Klebstoff und dieses Buch: **Escher-Kaleidozyklen** 96 S., farbige, vorgestanzte Kuben auf Halbkarton. Fr. 12.—. Best. Nr. 6-013

Über ein Dutzend Naturdenkmäler unseres Landes in rund 50 stimmungsvollen Farbfotografien dargestellt und in dt., franz. und engl. beschrieben. **Naturdenkmäler der Schweiz**, 96 S., geb. statt 32.— nur noch Fr. 12.80. Best. Nr. 8-223

Michelangelo, der Maler - der Architekt - der Bildhauer. 3 Bände dokumentieren auf faszinierende Weise das Schaffen Michelangelos. Zusammen 576 Seiten, über 400 zum Teil grossformatige und farbige Abbildungen, fester Einband. **3 Bände zusammen nur Fr. 45.80.** Best. Nr. 9-796

Der grosse Schlüssel zum Orakel. Astrologie, Tarot, Pendeln etc.; 50 Techniken der Schicksalsbefragung präzis und ausführlich beschrieben. 457 S. geb., statt 54.80 nur noch Fr. 29.80. Best. Nr. 8-787

Bestellung an Wepf + Co AG, Eisengasse 5, 4001 Basel
gegen Rechnung mit Rückgaberecht: (Lieferung ab Fr. 100.— portofrei)

Anzahl	Best.Nr.	Einzelpreis

Name

Adresse

PLZ/Ort

Datum

Unterschrift

(NB/42)



**Buchhandlung
Zeitschriftenvertrieb
Antiquariat
Verlag**

Wepf + Co AG

Eisengasse 5, CH-4001 Basel, Telefon (061) 256377